

ruinaulta

lokalzeitung und amtliche publikationen
für gemeinden der regionen imboden und surselva

büwo
gesamtausgabe

Nr. 29, 18. Juli 2025
12. Jahrgang



LA SPORTIVA

~~545.-~~
~~399.-~~

Work S3 GTX

**SPORT
BEAT**

Flims/Flem

Bekleidung für jedes Revier

casty
passt

casty-passt.ch

Isolation & Funktion

Wetterschutz & Komfort

Tarnung & Geräuscharm

24H FÜR SIE DA.
KANALREINIGUNG
KANALUNTERHALT

081 936 01 65

montalta.ch

Montalta Kanalservice AG

% möbel
fry
disentis %

**SUMMER
SALE**

% % % %

500 JAHRE

Über ein besonderes Jubiläum der
römisch-katholischen Kirchgemeinde Laax

Bild Chiara Schmed

www.kuechen-center-surselva.ch

Küchen
Center
Surselva

Via S. Clau Sura 9
7130 Ilanz/Glion
+4181 936 07 02
info@kcs-surselva.ch

Top Design für jedes Budget

Jetzt abonnieren!

Die spannendsten Geschichten über Ihre Region. Woche für Woche.
Abobestellung: 0844 226 226 oder www.ruinaulta-zeitung.ch

ruinaulta





«DER GLAUBE IST PERSÖNLICHER GEWORDEN»

Die Kirchgemeinde Laax feiert ihr 500-jähriges Bestehen. Die Katechetin und der Präsident blicken zurück auf gelebte Traditionen, Wandel und aktuelle Herausforderungen.

Mit Stefanie und Christoph Kälin sprach Chiara Schmed

*Ein Blick in die katholische Pfarrkirche Laax:
Die eindrucksvolle Barockkirche
wurde zwischen 1675 und 1678 von den
damaligen Dorfbewohnern errichtet.
Bilder Chiara Schmed*

Am 20. August sind es genau 500 Jahre, seitdem die römisch-katholische Kirchgemeinde Laax ihre Eigenständigkeit erhalten hat. Bis zu Beginn des 14. Jahrhunderts war Laax nämlich noch eine «Filiale» der Pfarrei Sagogn. Die Gemeinde drängte damals immer mehr auf Eigenständigkeit, sodass der Churer Bischof Paul Ziegler 1525 seine Zustimmung zur Errichtung einer eigenen Pfarrei gab.



Das Ganze ist nun ein halbes Jahrtausend her. Eine Zeit voller gelebtem Glauben, gemeinschaftlichem Engagement und tief verwurzelten Traditionen – und doch auch eine Geschichte des Wandels. Wie hat sich das religiöse Leben in Laax verändert? Welche Rolle spielt die Kirche heute noch in der Dorfgemeinschaft? Und wie gelingt es, Glauben und Traditionen in einer zunehmend schnelllebigen Gesellschaft lebendig zu halten? Im Gespräch geben die Katechetin Stefanie Kälin und Christoph Kälin, Präsident der Kirchgemeinde Laax, Einblicke in die Herausforderungen der kirchlichen Arbeit, erzählen von ihrer persönlichen Motivation und davon, warum der Glaube für sie auch heute noch ein tragender Pfeiler im Leben ist.

Frau Kälin, was bedeutet Ihnen als Katechetin die Geschichte der Kirchgemeinde Laax, insbesondere der Schritt zur Eigenständigkeit im Jahr 1525?

Stefanie Kälin: Ich finde es sehr bewundernswert, dass sich die Menschen hier vor 500 Jahren zusammengeschlossen haben, weil ihnen der Wunsch nach einer eigenen Pfarrgemeinde so wichtig war. Dieses Engagement und der Mut, selbst Verantwortung für ihr kirchliches Leben zu übernehmen, beeindruckt mich bis heute.



Zu Besuch im idyllischen Garten der Kirche.



Die Barockkirche trägt eine lange Geschichte mit sich: Hier wurde sie 1964 renoviert. Bild zVg



In dieser bald 500-jährigen Urkunde bestätigt der Bischof von Chur, dass Laax eine eigene Kirchengemeinde sein darf und nicht mehr abhängig von Sagogn ist. Bild zVg



Diese Glocke wurde soeben saniert und wird am Jubiläumssonntag, 16. August, vom Bischof Joseph Maria Bonnemain gesegnet.

Herr Kälin, gibt es für Sie ein historisches Ereignis in der 500-jährigen Geschichte, das Sie besonders beeindruckt?

Christoph Kälin: Ein bedeutender Schritt war meiner Meinung nach der Bau der eigenen Kirche im Jahr 1677. Damit mussten die Einwohnerinnen und Einwohner nicht mehr in die umliegenden Dörfer wie Sagogn zum Gottesdienst. Für die Leute war das damals ein grosser Gewinn an Eigenständigkeit und Gemeinschaft.

Stefanie Kälin: Damals gab es zwar bereits eine kleine Kirche an jenem Ort, an dem heute die Barockkirche steht. Aber die Gemeinde hatte keinen eigenen Pfarrer und war darauf angewiesen, dass ein Geistlicher aus einer Nachbargemeinde Zeit fand, um Gottesdienste zu halten. Das zeigt, dass manche Herausforderungen von damals auch heute noch aktuell sind. Der Mangel an Pfarrpersonen ist kein neues Phänomen, bereits vor 500 Jahren war es schwierig, genügend Seelsorger zu finden.

Auf dieses Problem gehen wir gleich ein. Zuerst aber noch eine andere Frage: Wie wird die lange Tradition der Kirchengemeinde heute noch spürbar?

Stefanie Kälin: Die Leute begeistern sich für die traditionellen Feste wie Fronleichnam oder Rosenkranzsonntag. Ausserdem feiern wir jeweils Namenstag in unseren drei Kapellen, wie beispielsweise die St.-Nikolaus-Messe.

Herr Kälin, welche Herausforderungen beschäftigen den Kirchgemeindevorstand aktuell am meisten?

Christoph Kälin: Unser derzeitiger Pfarrer wird uns Ende Jahr verlassen. Damit stehen wir erneut vor der schwierigen Aufgabe, einen Nachfolger zu finden. Gemeinsam mit dem Bistum Chur sind wir intensiv auf der Suche nach einer geeigneten Person. Leider ist es allgemein bekannt, dass es derzeit nur sehr wenige ausgebildete Priester gibt. Eine Anschlusslösung bis Ende Jahr zu finden, ist deshalb praktisch unmöglich.

Eine Pfarrei ohne Pfarrer, das klingt nicht wirklich optimal. Was geschieht dann?



«Wir erledigen all das ehrenamtlich.»

Christoph Kälin: Dann prüfen wir, ob wir eine Seelsorgerin oder einen Seelsorger fest anstellen können. Wir sind aktiv auf der Suche nach Lösungen und würden in diesem Zusammenhang auch gerne ein Umdenken anstossen. Doch das ist gar nicht so einfach, denn alle Entscheidungen müssen mit dem Bistum Chur abgestimmt und von dort bewilligt werden.

Gibt es sonst noch weitere Herausforderungen, die Ihnen als Kirchgemeindepäsident Sorgen bereiten?

Christoph Kälin: Wir planen den Bau einer neuen Sentupada. Baubewilligungen zu erhalten, ist nicht einfach und zeitaufwendig. Allgemein ist die kirchliche Arbeit

zeitintensiv. Für die 500-Jahr-Feier haben wir daher ein Organisationskomitee zusammengestellt. Die Zeit ist sehr knapp, wir erledigen all das ehrenamtlich neben unseren regulären Berufen. Zudem ist unser Vorstand nicht vollständig. Seit



Prächtig und eindrucksvoll: Die Pfarrkirche Laax.

zwei Jahren fehlt uns ein Aktuar. Wir möchten das Gremium erweitern, um die Aufgaben besser verteilen zu können, doch es ist schwierig, engagierte Personen zu finden.

Woran könnte das Ihrer Meinung nach liegen?

Christoph Kälin: Ein grosses Problem in der katholischen Kirche derzeit ist, dass viele Menschen eine kritische Haltung eingenommen haben, bedingt durch verschiedene Vorkommnisse in der Vergangenheit.

Stefanie Kälin: Generell ist es bei Vereinen heutzutage so, dass immer weniger Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Es gibt einfach weniger Leute, die sich engagieren und verpflichten wollen.

Wie erleben Sie beide die Rolle der Kirche im heutigen Gemeindeleben von Laax?

Christoph Kälin: Leider hat die Kirche heute nicht mehr denselben Stellenwert

wie früher. Vor 500 Jahren war ein Pfarrer eine der wichtigsten Personen im Dorf. Heute ist es vor allem die ältere Generation, die noch fest mit dem Glauben und der Kirchgemeinde verwurzelt ist. Die jüngeren Menschen haben andere Vorstellungen und Prioritäten, wie sie den Sonntag verbringen, zum Beispiel auf der Piste oder auf dem Velo.

Stefanie Kälin: Als Katechetin und Religionslehrerin erlebe ich eine Spaltung im Dorf. Es gibt Menschen, die gar nichts mehr mit Religion zu tun haben wollen, aber auch solche, die sich am Glauben festhalten. Heute glauben viele auf ihre eigene Weise, der Glaube ist persönlicher geworden. Die Institution Kirche wird hingegen oft falsch wahrgenommen, da viele nur das sehen und hören, was ihnen vermittelt wird, und das manchmal falsch interpretieren.

Kann man also generell sagen, dass der katholische Glaube in den letzten 500 Jahren stark abgenommen hat?

Stefanie Kälin: Ich würde eher sagen, dass der Glaube sich verlagert hat. Früher war der Glaube für die Menschen vor allem eine gemeinschaftliche Angelegenheit. Etwas, wofür man offen eingetreten ist und das vielen wichtig war. Heute engagiert man sich zwar immer noch für Überzeugungen, aber viele wollen das nicht mehr nach aussen tragen.

Wie gelingt es, junge Menschen und Familien wieder mehr für die Kirche zu interessieren oder einzubinden?

Christoph Kälin: Vor einigen Jahren haben wir regelmässig Gottesdienste speziell für Jugendliche angeboten, mit moderner Musik und technischen Hilfsmitteln. Anfangs wurde das sehr gut angenommen, doch die Coronapandemie hat uns leider einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Stefanie Kälin: Es ist tatsächlich schwierig, Jugendliche für den Glauben zu gewinnen. Viele sind stark in Sport- oder Musikvereine eingebunden, wodurch ihre Freizeit noch knapper wird. Für den «Seelenwert» bleibt da oft wenig Zeit. Sich zurückziehen oder zur Ruhe zu kommen, hat heute leider nicht mehr denselben Stellenwert wie früher.

Kommen wir zu einem fröhlichen Thema: der 500-Jahr-Feier Mitte August. Was möchten Sie mit dem Jubiläumsjahr bewirken – für die Gemeinde und darüber hinaus?

Stefanie Kälin: Unser Grundgedanke war, den «Spirit» der letzten 500 Jahre aufzuzeigen und die Gemeinde damit zu bewegen – nicht einfach nur einen Gottesdienst abzuhalten, sondern schon am Samstag, 16. August, mit Familienprogramm und mit einem informativen Eventabend zu starten. Seit Juni läuft zudem im Museum eine Ausstellung zur Geschichte der Glocken und der lokalen Traditionen. Dabei geht es nicht nur um kirchliche Aspekte, sondern auch um die Sagenwelt der Region. Am Jubiläumswochenende hat das Museum auch geöffnet

Erzählen Sie ein bisschen über das Programm des Jubiläums.

Christoph Kälin: Wir starten am Samstag, 16. August, ein Programm für Familien mit Quiz und Schreibstube. Im Juni wurde ein Malwettbewerb gestartet, der an diesen Tagen von den Besuchern ausgewertet werden kann. Am Abend findet ein Event zum Zuhören und Staunen mit dem Thema «Historische Tatsachen und Alltagsgeschichten» statt. Geschichtliches und Interviews mit ehemaligen Pfarrherren und Mitarbeitenden bringen Einblick in eine Zeit der bewegenden Kirchengemeinde. Musikalisch wird der Abend von der Lobpreisband begleitet. Am Sonntag, 17. August, fast auf den Tag 500 Jahre nach der Gründung unserer Pfarrei,

gibt es einen grossen Gottesdienst. Unter anderem wird auch der Bischof von Chur anwesend sein. Er wird die Glocke der Kirche aus dem Jahr 1485, die wir kürzlich renoviert haben, segnen und Messe halten. Im Anschluss gibt es einen Apéro. Jeder und jede ist herzlich eingeladen.

Wie sieht Ihre Vision für die Kirchgemeinde Laax in Zukunft aus? Welche Bedürfnisse und Erwartungen haben Sie?

Christoph Kälin: Ich hoffe, dass die Traditionen, die wir noch haben, erhalten bleiben – auch wenn es immer schwieriger wird, weil die Menschen heute weniger Zeit für die Kirche finden. Schön wäre es, wenn wieder mehr junge Leute den Weg in die Kirche finden würden.

Stefanie Kälin: Mein Wunsch ist, dass sich die Menschen, egal ob jung oder alt, wieder stärker mit der Kirchgemeinde verbunden fühlen, so wie vor 500 Jahren. Und dass der Glaube lebendig bleibt.

Noch eine persönliche Frage: Warum ist der Glaube für Sie selbst wichtig?

Stefanie Kälin: Der Glaube war für mich schon immer ein Halt. Egal, in welcher Lebensphase ich mich befand, ich konnte mich auf ihn stützen, bereits auch in meiner Jugend. Der Glaube daran, dass jemand da ist, der einem hilft, möchte ich weitergeben.

Christoph Kälin: Ich habe besonders durch meine Frau, als sie Katechetin geworden ist, wieder stärker zum Glauben gefunden. Das hat mich zum Nachdenken gebracht und motiviert, Präsident der Kirchgemeinde zu werden. Besonders schätze ich die Gemeinschaft und Zeit, die wir als Kirche erleben.



Christoph und Stefanie Kälin engagieren sich mit viel Herz für die Kirchgemeinde Laax.



«Der Glaube war für mich schon immer ein Halt.»

Und zum Schluss: Was motiviert Sie, sich weiterhin für die Kirche zu engagieren?

Christoph Kälin: Die Kirchgemeinde in Laax zu stärken und weiterzuentwickeln ist in

unserer heutigen Zeit eine anspruchsvolle Aufgabe – dessen war ich mir von Anfang an bewusst. Dennoch ist es mir ein Herzensanliegen, kontinuierlich nach tragfähigen Lösungen zu suchen und das Gemeinschaftsgefühl zu fördern.

Stefanie Kälin: Für mich steht nicht die Institution Kirche im Vordergrund, sondern der Glaube selbst. Es ist wichtig, etwas zu haben, woran man sich festhalten kann – sowohl in guten als auch in schwierigen Zeiten.

PROGRAMM DER 500-JAHRE-JUBILÄUMSFEIER AM 16. UND 17. AUGUST:

Samstag, 16. August

Familienprogramm von 13 bis 16 Uhr: Tagsüber Spiel und Spass (Papier und Schreibatelier, Quiz und die Auswertung des Malwettbewerbs) für die ganze Familie in der Pfarrkirche Laax.

Samstagabend 19 Uhr;

Historische Tatsachen und Alltagsgeschichten. Im Rahmen des Jubiläums erwarten die Besucher Interviews mit ehemaligen Mitarbeitenden und Funktionären, die Einblicke in die Geschichte und Entwicklung der Pfarrgemeinde geben. Musikalisch begleitet wird der An-

lass von einer Lobpreisband. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich beim «Café nocturn» im Museum weiter mit den erzählten Geschichten auseinanderzusetzen.

Sonntag, 17. August:

Festgottesdienst mit Bischof Joseph Maria Bonnemain

Um 10 Uhr findet der Jubiläumsgottesdienst mit dem Churer Bischof in der Pfarrkirche Laax statt. Der Chor Viril wird das Ganze musikalisch umrahmen.

Anschliessend gibt es Apéro riche in der «Sentupada».